

Kurz gemeldet

Bachern

Generalversammlung der Sport-Freunde

Am Freitag, 24. März, findet um 19.30 Uhr die Generalversammlung der Sport-Freunde Bachern im Sport- und Schützenheim am Hochberg statt. (AZ)

Eurasburg

Saisonabschluss der SCE-Skiabteilung

Am Samstag, 18. März, brechen die Skifahrer des SC Eurasburg zum Saisonabschluss mit Après-Ski-Party an den Wilden Kaiser auf. Mit einer Rodelpartie klingt der Abend im Schnee aus. Rodelverleih wird an der Tal- und an der Mittelstation angeboten, die Rodelstrecke ist beleuchtet. Abfahrt am Sportpark Eurasburg ist um 5.45 Uhr, die Rückfahrt startet um 20 Uhr. Die Anmeldung ist bis einschließlich Mittwoch, den 15. März auf der Homepage des SC Eurasburg möglich unter sc-eurasburg.de/tages-ski-fahrt-apres-ski-garantie (AZ)

Friedberg

Infoabend zum neuen Betreuungsrecht

Die Betreuungsrechtsreform bringt einige Veränderungen mit sich, die für ehrenamtliche rechtliche Betreuer bedeutend sind. Dazu findet am Donnerstag, 16. März, von 19 bis 21 Uhr im BRK-Haus in Friedberg ein Infoabend statt. Oliver Ochs, Berufsbetreuer und hauptamtlicher Dozent an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Rechtspflege, geht auch auf persönliche Fragen ein. Anmeldung unter der Telefonnummer 08251/8856-13 bis Mittwoch, 15. März. (AZ)

Friedberg

Treffen für Angehörige psychisch Erfahrener

Die Selbsthilfegruppe für Angehörige psychisch Erfahrener trifft sich am Mittwoch, 15. März, um 18 Uhr im Brunnentreff der Sozialstation Friedberg, 2. Stock, Hermann-Löns-Straße 6. Weitere Informationen gibt es unter 0821/604945 unter www.kennen-verstehen.de, oder beim Sozialpsychiatrischen Dienst. (AZ)

Leserbriefe

Horror-Szenarien gibt es schon genug

Zum Beitrag „Wie man den Horror in jede Zeile bekommt“ vom 10. März:

Was ist das für ein Horror? Wie krank ist das denn? In unserer so wieso schon schrecklichen Zeit mit Krieg, Terror und Angstpsychosen bietet eine junge Frau ein Workshop an, wo man lernt, wie man andere Menschen in Angst und Schrecken versetzen kann.

„Das Gefühl des Unheimlichen und dunkle Ahnungen sollen vermittelt werden ... und man kann den Lesern damit einen Schock versetzen.“ Vielleicht sollte man Menschen, die ihre Leser gezielt in Angstzustände bringen möchten, einmal eine Reise in die Ukraine empfehlen. Dort können sie genug Grausen und Entsetzen erleben. Dann vergeht es ihnen sicher, solche Horror-Szenarien in Workshops zu verbreiten.

Barbara Bode, Ried

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an.

Zwangsprostitution: Alle wissen Bescheid, aber...

Beim Empfang des Frauenforums Aichach-Friedberg zum Internationalen Frauentag wird eine Studie über Freier vorgestellt. Das Ergebnis der anonym geführten Interviews ist eindeutig.

Von Brigitte Glas

Friedberg Kerstin Neuhaus engagiert sich bei der Gruppe „Augsburger:innen gegen Menschenhandel“ und arbeitet an einer Studie über Prostitution mit. 96 Freier, die man per Zeitung oder Internet gesucht hatte, wurden anonym befragt. Die Ergebnisse, die sie beim Empfang des Frauenforums Aichach-Friedberg vorstellte, kommentierte sie so: „Ich war schockiert, dass eine Person so viel Leid sehen und davon wissen kann und trotzdem das Angebot der Prostitution nutzen kann. Mir war übel während der Interviews.“

Marion Brülls begrüßte im Wittelsbacher Schloss über 50 Frauen und ja, auch Männer. Das diesjährige Thema war die Prostitution, die in Deutschland seit einigen Jahren legalisiert ist. Obwohl Prostitution rein rechtlich ein Beruf wie jeder andere ist, behaupten Frauenverbände und verschiedenste Institutionen, dass sich für diese Frauen nichts verändert habe.

Kerstin Neuhaus berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen: Den typischen Freier gebe es nicht. Die Männer seien zwischen 20 und fast 90 Jahren alt und kämen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Über die Hälfte sei verheiratet oder in fester Beziehung. 85 Prozent seien Deutsche, die Prostituierten aber meist Osteuropäerinnen.

Neuhaus untermauerte ihre Ergebnisse mit Original-Zitaten, die bewiesen, dass die Freier Bescheid wissen: „Sie war gezwungen. Ich konnte es an ihrem Verhalten sehen. Sie hatte keinen Willen. Sie war da wie eine Sexmaschine. Ich hatte trotzdem mit ihr Sex, weil ich dafür bezahlt habe.“ Dass Menschenhandel im Spiel ist, haben 55 Prozent beobachtet, 62 Prozent vermutet, aber nur ein Prozent angezeigt.

Ebenso bei Zwang und Misshandlungen: „Die Prostituierten hatten blaue Augen und ihnen waren die Zähne ausgeschlagen.“



Prostitution ist in den allermeisten Fällen mit Zwang und Gewalt verbunden. Die Freier stört das offensichtlich nicht. Das Frauenforum Aichach-Friedberg machte das zum Thema. Foto: Boris Roessler, dpa

Und: „Er hat sie geschlagen, bis sie ihm mehr Geld gab.“

Die Interviews bewiesen auch, dass die Freier über die Anwerbestrategien und psychische Schäden informiert sind: „Es ist so eine einschneidende Erfahrung für sie und das verändert sie sehr. Ich glaube, dass ihre Erfahrungen mit Männern, vor allem mit der schlimmen Seite von Männern, so einschneidend sind und sie sich in ihrer Psyche festsetzen werden. Es wird sie für immer verändern, es wird ihre Fähigkeit verändern, eine ganz normale sexuelle Beziehung mit jemandem zu haben.“ Das sagt ein regelmäßiger Kunde.

Auch die wirtschaftliche Not leugnete keiner: „In Deutschland

machen circa zehn Prozent das freiwillig, das andere ist Armutprostitution oder aber Zwangsprostitution. Armutprostitution ist auch nicht freiwillig.“ Alle wissen es also, aber sie sind Meister im Verharmlosen und Verleugern: „Warum sollte ich mich schlecht fühlen wegen etwas, das ich nicht ändern kann? Ich bin nicht dafür verantwortlich, dass sie in einem Bordell gelandet ist.“ Oder: „Es könnte sein, dass ich Sex gehabt habe mit einer Frau, die das nicht freiwillig tat, aber ich weiß das nicht sicher, weil ich nicht gefragt habe.“

Aus der Misere herausführen könnte das „Nordische Modell“, das in Schweden praktiziert wird.

Danach sollen die Frauen entkriminalisiert und die Freier bestraft werden. Angeboten werden Ausstiegshilfen und eine antisexistische Öffentlichkeitsarbeit. Obwohl in Deutschland Freier derzeit keine Strafe fürchten müssen, wollen sie nicht erkannt werden. Auf die Frage, was sie vom Sexkauf abhalten würde, antworteten fast alle „ein Eintrag in ein Verzeichnis von Sexualstraftätern und Pädophilen“. Jeweils 85 Prozent schreckten das Bekanntwerden oder ein Gefängnisarrest ab. Einer brachte es auf den Punkt: „Ich mache nur, was erlaubt ist. Wenn der Kauf von Sex verboten wird, dann werde ich keine Prostituierten mehr aufsuchen.“

Dracula und die Kunst von Fritz Schwimbeck

Vortrag im Schloss über die Kunst der Bildsprache

Friedberg Im Rahmen der Sonderausstellung „Unheimlich. Die Kunst von Fritz Schwimbeck“ im Wittelsbacher Schloss in Friedberg findet am Mittwoch, 29. März, um 19 Uhr der Vortrag „Dracula und Nosferatu. Ein Buch und seine Verfilmung“ von Philipp Imhof im Großen Saal des Museums statt.

Als vor mehr als 100 Jahren Bram Stokers Roman „Dracula“ erschien, war auch Fritz Schwimbeck von dieser Geschichte gefesselt und verschlang das Buch, wie er in seinem Tagebuch festhielt: „Kaufe u[nd] lese Bram Stoker „Dracula“ am Abend im Bett, auch im Engl[ischen] Garten am Bach unterhalb d[er] Reitschule [...]“. Es gab ihm eine „starke Anregung zu Bildern“, schreibt das Museum in einer Mitteilung.

Schwimbeck schuf Federzeichnungen zur Romanvorlage, die in ihrer Gestaltung und Komposition wiederum an Filmsequenzen aus F. W. Murnaus Dracula Verfilmung „Nosferatu. Eine Symphonie des Grauens“ aus dem Jahr 1922 erinnern.

In seinem Vortrag zeigt Philipp Imhof anhand von ausgewählten Filmsequenzen, welche Kraft in der Bildsprache und in den filmischen Mitteln stecken und wie sich die verschiedenen Medien und Kunstformen der damaligen Zeit beeinflusst und inspiriert haben.

Um Voranmeldung unter 0821/6002-684 wird gebeten. (AZ)

Kurz gemeldet

Friedberg

Flohmarkt für Kindersachen

Der Kindergarten Maria Alber in Friedberg-West veranstaltet am Sonntag, 23. April, von 9 bis 12 Uhr einen Flohmarkt für Kindersachen. Es gibt auch Kaffee und Kuchen. Eine Anmeldung ist laut einer Mitteilung erwünscht - vor allem wenn ein Tisch benötigt wird - per E-Mail an die Adresse elternbeirat-maria-alber@gmx.de. Der Aufbau beginnt ab 8 Uhr, der Ersatztermin bei schlechtem Wetter am 7. Mai. (AZ)

Sängerverein ist mit 175 Jahren noch voller Kraft

Bei der Jubiläumsmatinee im Friedberger Rathaus gibt es nicht nur Musik, sondern auch einen unterhaltsamen Blick in die Chronik des ältesten Kulturvereins im Landkreis.

Von Otmar Selder

Friedberg In einer in jeder Hinsicht harmonischen Atmosphäre präsentierte sich der Sängerverein Friedberg im historischen Rathaussaal und machte dort in einer Matinee auf sein 175-jähriges Jubiläum aufmerksam. Knapp zwei Stunden lang wechselten sich bemerkenswerte Gesangsdarbietungen mit unterhaltsamen Redebeiträgen und launigen Grußworten ab.

„Freiheit die ich meine...“ hieß das Eröffnungsgedicht des Männerchores, weil das von Karl Groos vertonte Gedicht von Max von Schenkendorf gleichsam als Symbol für die Gründung des Sängervereins im Revolutionsjahr 1848 steht.

Julian Schmidt hielt eine historische Rückschau und er wurde mit seinen – unzensierten – Einblicken in die Chronik des Männerchores besonders gefeiert. „Das war die wunderbarste und amüsanteste Vereinsgeschichte, die ich je gehört habe“, lobte die stellvertretende Vorsitzende des Augsburger



Andrea Kigle dirigierte den Männerchor bei der Matinee im Rathaussaal. Ganz rechts Julian Schmidt, der für seine Rückschau viel Beifall erhielt (Bild links). Brigitte von Kirschbaum vom Augsburger Sängerkreis gratulierte dem Sängervereins-Vorsitzenden Wolfgang Braun (rechts). Fotos: Otmar Selder

ger Sängerkreises (ASK), Brigitte von Kirschbaum.

Schmidt berichtete und zitierte in launigen Sätzen aus den Niederschriften von netten Episoden, von Abstimmungen über Rauch- und Bierverbot bei den Proben, von Alkoholexzessen bei Hochzeitsfeiern und ähnlichem. Ein Beispiel: „Erst die späten Morgenstunden der Hochzeitsfeier trennten die lustigen Sangesbrüder, wobei mancher mehr ins Glas geguckt haben mochte, als seinem leiblichen Wohl zuträglich war. Und weiter:

„Ja es ging sogar das Gerücht, der Herr Bräutigam möchte wohl schwerlich imstande gewesen sein, die Freuden der ersten Brautnacht zu genießen.“

Die erste große Feier im Jahre 1850 mit einer Fahnenweihe lockte zehntausend Menschen nach Friedberg und selbst der Vorstand des deutschen Gesangsvereins von Odessa in der heutigen Ukraine war damals mit von der Partie. Schmidt verschwieg auch nicht die zweifelhafte Rolle des Sängervereins in der NS-Zeit. Im Jahre 1947

gab es die Genehmigung zur Wiederaufnahme des Vereinslebens und der Chor konnte dem scheidenden amerikanischen Ortskommandanten David Moran ein Abschiedskonzert geben.

Der seit 20 Jahren amtierende Vorsitzende Wolfgang Braun freute sich über die Anwesenheit von zahlreichen Persönlichkeiten aus dem Landkreis, die dem ältesten Kulturverein des Landkreises die Ehre gaben. Landrat Klaus Metzger zeigte sich nach dem Lied „Am Brunnen vor dem Tore“ beein-

druckt von der „kraftvollen Klangfülle“ und er mutmaßte augenzwinkernd, dass dies auch daran liegen könnte, dass mit Andrea Kigle eine junge Dirigentin seit wenigen Monaten über die Männer den Taktstock schwingt.

Vizebürgermeister Richard Scharold hob bei seinem Dank vor allem die enge Verbindung der Sänger mit dem Friedberger Vereins-, Gesellschafts- und Kirchenleben hervor.

„Brüder reicht die Hand zum Bunde“ sang der Chor und nach „O Isis und Osiris“ von Mozart klang die gediegene Matinee aus. Nicht ohne den Vormittag mit dem Lechrainer (Friedberger) Heimatlied „Wo von der Glonn und Paar zum Lechtalrand der Ährenfelder gold'nes Glück sich spannt“ zu beschließen. Moderator und Mitsänger Florian Wurzer hatte alles im Griff und German Heißerer erhielt noch eine Ehrung für 25 Jahre Singen im Friedberger Chor.

Das Festkonzert zum Jubiläum findet zusammen mit der Bläsergruppe „Men in Blech“ am 7. Oktober dieses Jahres um 19 Uhr im Wittelsbacher Schloss statt.